



Kleine konterrevolutionäre Armee *stand by*

Lateinamerikanische Söldner auf dem globalen Kriegsschauplatz

In den modernen Kriegen tauchen neben den staatlichen Armeen immer mehr Private Militärische Einheiten (PME) auf. Sicherheitsfirmen, warlords (lokale Kriegsherren), Privatarmeen und Söldner sind die neuen Akteure in den Kriegen der Welt. Zugleich finden die Kriege weniger zwischen Nationalstaaten statt als zwischen regulären und irregulären Truppen innerhalb der Staaten. Immer richten sich diese Kriege gegen die Zivilbevölkerung. In den Sozialwissenschaften und in den Medien spricht man von den „neuen Kriegen“. Dort ist meist von „schwachen Staaten“ und „chaotischen Verhältnissen“ die Rede, von einem „Verlust des Gewaltmonopol des Staates“ als Zeichen für die so genannten „failed states“, denen der Westen mehr oder weniger machtlos gegenübersteht. Die *ila* und der Autor des folgenden Artikels sehen das anders.

VON DARIO AZZELLINI

Die privatisierte Gewalt als Symptom für die angebliche „Schwächung des Staates“ geht größtenteils vom Westen aus. Besonders deutlich ist das in der US-Armee zu beobachten, wo die Privatisierung innerhalb der Armee

dazu geführt hat, dass das Kriegführen Teil der globalisierten Weltwirtschaft wurde. Wenn man die neuen Kriege in Lateinamerika, Afrika, auf dem Balkan und in Asien analysiert, stellt man schnell fest, dass es dort kein „Chaos“, keine „irrationalen Gewaltausbrüche“ und „ethnische Konflikte“ gibt, wie in unzähligen Medienberichten zu lesen ist. Stattdessen gibt es eine neue Kriegsordnung, bei der private militärische Akteure von den Staaten und den Eliten benutzt werden, um ihre Herrschaft zu sichern. Das können Paramilitärs sein, die den Aufstand bekämpfen, wie in Kolumbien und in Mexiko, oder private militärische Kompanien aus Ex-Soldaten und Polizisten, wie auf dem Balkan, in Afghanistan und im Irak. Die Anwerbung und der Einsatz von Söldnern auf globaler Ebene, und in immer stärkerem Maße in Lateinamerika, bedeutet auch, dass es in allen Ländern, in denen angeworben wird, eine potentielle Reservearmee gibt, die nach US-Standards ausgebildet wurde.

Vor 2003 wurde von PME vor allem in den USA, Großbritannien, den Fidschi-Inseln und den Philippinen angeworben. Angesichts des steigenden Bedarfs und nachdem sich herumgesprochen hatte, dass diese Arbeit berächtliche Risiken barg (das ging so weit, dass mehrere Regierungen, u.a. die philippinische, ihren Bürgern empfahlen, sich nicht als Söldner zu verdingen), wurde verstärkt in Lateinamerika entsprechendes Personal gesucht. Die US-Firma *Halliburton* sucht über ihre Filiale *Halliburton Latin America* in Kolumbien Angestellte für „Sicher-

Private militärische Akteure in Kolumbien und Venezuela

VON DARIO AZZELINI

Kolumbien ist seit mehr als zwanzig Jahren ein Experimentierfeld für die privatisierte Kriegsführung. Polizei, Armee, Politik, Drogenhandel, Großgrundbesitzer, Paramilitärs, US-Armee, die nordamerikanische Anti-drogenagentur DEA, transnationale Konzerne und private militärische Einheiten (PME) kooperieren in wechselnder Besetzung, um ihre jeweiligen Interessen gegen Bauernorganisationen, Gewerkschaften, sozialen Bewegungen und bewaffnete Aufstandsbewegungen durchzusetzen. In Kolumbien sind um die zwanzig PME mit etwa 2000 Angestellten tätig. Die größte PME ist *DynCorp*, die auch im Irak arbeitet. In Kolumbien ist eine ihrer Dienstleistungen die Besprühung von Coca- und Mohnfeldern. Für die Besprühungen in Kolumbien stehen *DynCorp* 88 Helikopter und Kleinflugzeuge des Pentagon zur Verfügung. Die Firma gibt die Anzahl ihrer Beschäftigten in Kolumbien nicht bekannt. Geschätzt werden zwischen 100 und 355 Mitarbeiter, von denen weniger als ein Drittel US-Amerikaner sind. Die Einnahmen von *DynCorp* stiegen von 6,6 Millionen US-Dollar 1996 auf 30 bis 40 Millionen Dollar jährlich seit 1999.

DynCorp besorgt die nötigen Piloten und Mechaniker, bildet Piloten aus, übernimmt die Inspektionsflüge und Truppentransporte für die Zerstörung der Cocapflanzungen. *DynCorp*-Mitarbeiter sind in den Inspektionsflugzeugen, fliegen die Sprühflugzeuge und begleiten die gemeinsamen Aktionen der kolumbianischen Polizei mit Spezialkräften im Hubschrauber. Die Such- und Rettungsteams (*Search and Rescue Teams*, SAR) bestehen oft aus ehemaligen US-Elitesoldaten. Sie übernehmen auch die Evakuierung von militärischem Personal in gefährlichen Situationen – offiziell nur im „Antidrogenkrieg“. Ein ehemaliger *DynCorp*-Mitarbeiter gab dagegen an, dass sie dieselben Aufgaben auch bei Antiguerrillaeinsätzen übernehmen. Bei den Sprühaktionen sind die Grenzen zu militärischen Operationen fließend.

Wie der jüngste *parapolítica*-Skandal in Kolumbien gezeigt hat, haben die kolumbianische Regierung und die Eliten enge Verbindungen zu den Paramilitärs. Auch viele transnationale Unternehmen in Kolumbien heuern Paramilitärs an: Coca-Cola, Corona Goldfields, Drummond Coal, Nestlé und Chiquita (letztere wurde kürzlich in den USA verurteilt, weil sie Paramilitärs unterstützt hat). Texaco war tief in die Organisation der ersten paramilitärischen Gruppen 1983 in Puerto Boyacá verstrickt. Die Bananenmultis in der Urabá-Region haben mit Hilfe der Paramilitärs jegliche gewerkschaftliche Organisation in den Plantagen zum Schweigen gebracht. Zwischen Ende der 80er und Mitte der 90er Jahre wurden dabei mehr als 400 GewerkschafterInnen von den Paramilitärs ermordet. Die angebliche Demobilisierung der Paramilitärs nach 2004 war eine Farce. Am Anfang der Demobilisierung gab es um die 13 500 Paramilitärs, heute sind es immer noch um die 8000.

Die hohe Präsenz der kolumbianischen „Paras“ in Venezuela ist kein Zufall. Vor allem in den Grenzregionen zu Kolumbien sind sie sehr aktiv. In Táchira, Apure, Barinas und Zulia haben der Paramilitarismus und der Drogenhandel (die oft in einer Hand liegen) große ökonomische Interessen. Sie können dabei meist auf die Unterstützung der oppositionellen rechten Bürgermeister zählen. Sie nehmen Schutzgelder von den HändlerInnen und kontrollieren den Benzinschmuggel nach Kolumbien. In einigen Fällen werden sie auch von oppositionellen venezolanischen Militärs unterstützt. Sie agieren auch im Auftrag venezolanischer Großgrundbesitzer und verüben ausgewählte Morde an Bauern und Kadern der Chávez-Regierung.

In Caracas versuchen sie seit etwa zwei Jahren die einzelnen Stadtviertel zu infiltrieren. Es ist auffällig, dass zu den verschiedenen Aktivitäten der kolumbianischen „Paras“ in Venezuela auch die DVD-Piraterie in Caracas zählt. Da dieses Geschäft nur einen geringen Gewinn verspricht, geht es dabei wohl mehr um Logistik als um Geld. Sie haben auch angefangen, Kokain an Kleinkriminelle in den Vierteln zu verschenken, um ihre Kontakte auszubauen.

Auch der technologische Krieg, den verschiedene PME in Venezuela führen, soll nicht unerwähnt bleiben. Hier sei die Firma INTESA genannt, die früher für die gesamte operative Software der staatlichen Erdölgesellschaft PDVSA verantwortlich war. An INTESA war neben der PDVSA die US-amerikanische SAIC beteiligt. Auf ihr Konto gehen die meisten Sabotageakte bei dem Öllieferstreik der PDVSA im Jahr 2002/2003. Die SAIC ist eine PME, sie arbeitet für das Pentagon und versucht überall auf der Welt Schlüsselpositionen bei der Kontrolle und der Ausbeutung von Naturressourcen zu besetzen. So ist sie auch für die operative Software der irakischen Ölgesellschaft *Irakuí* zuständig. Ihre Direktoren sind frühere hohe Geheimdienstbeamte und Angehörige der US-Armee. *Halliburton*, ebenfalls mit engen Kontakten zum Pentagon, ist seit 60 Jahren in Venezuela aktiv.

Die „neuen Kriege“ führen auch zu neuen Strategien der Herrschaft und Ausbeutung. So gibt es Parallelen zwischen der Militärstrategie im Irak und derjenigen, die in der Kolonialzeit eingesetzt wurde. Damals wurden nur diejenigen Punkte militärisch kontrolliert, an denen ein ökonomisches Interesse bestand. Es wurde nichts in den Ausbau einer regionalen Infrastruktur investiert. Heute, nach dem Ende der Blockkonfrontation, ist Ähnliches zu beobachten. In Konfliktregionen oder besetzten Ländern eine stabile und dauerhafte neue Ordnung einzuführen und Infrastruktur aufzubauen, ist nicht mehr Teil der Herrschaftsstrategie. Das, was außerhalb der militärisch kontrollierten Enklaven passiert, interessiert nicht mehr, solange jedenfalls nicht, wie die Ausbeutung und der Export der Naturressourcen nicht in Gefahr gerät. ♦

heitsdienste“ im Irak. Sie sollen Gas- und Ölleitungen bewachen und außerdem als Leibwächter für private Firmen in Bagdad, Falludscha und Al-Basra oder auch in Moskau arbeiten. Obwohl Firmensprecher es verneinen, gibt es Berichte von Werbern und Angeworbenen, dass seit Dezember 2004 angeworben wurde. Damals ging eine Gruppe von 16 Kolumbianern in den Irak. Die kolumbianischen Kämpfer – kriegserfahren und US-trainiert – sind sehr begehrt. Sie verdienen 7000 US-Dollar im Monat plus Lebensversicherung, bekommen Ein-Jahresverträge, die noch einmal um sechs Monate verlängert werden können, und alle drei Monate kurze Ferien in einer europäischen Stadt ihrer Wahl (nach *El Tiempo* 12.12.2004). Die Bedingung lautet, dass sie ihren Job frühestens nach einem Jahr quittieren können, sonst müssen sie das gesamte bisher verdiente Geld zurückgeben. Durch seinen Subunternehmer *ID Systems* rekrutiert auch *Blackwater* in Kolumbien für den Irak.

Triple Canopy aus Lincoln, Illinois (USA) verlegte seine Anwerbungen aus den Philippinen nach El Salvador, Peru, Chile und Honduras. Die Kriegsgeschichte Zentralamerikas war einer der Gründe dafür, wie der Firmensprecher Joe Mayo verkündete. *Triple Canopy* (spezialisiert auf zivile Angestellte als Wachpersonal für US-Einrichtungen im Irak) suchte nach Militärs mit einer Ausbildung als spezielle Einsatzkräfte. In El Salvador haben

uruguayischen Firma *Neskowin* angeworben, die von José Miguel Pizarro geleitet wird, einem Ex-Offizier unter Pinochet. Wie Pizarro der chilenischen Zeitung *La Tercera* berichtete, hat er auch argentinische Ex-Militärs angeworben. Ein Sprecher von *Blackwater* versicherte in der britischen Zeitung *The Guardian*, dass die chilenischen Kommandos „höchst professionell“ seien. *Triple Canopy* warb in Chile, aber auch in Honduras Ex-Militärs für Missionen im Irak über die Firma *Your Solutions*, Tochterfirma von *Your Solutions Inc.* in Illinois (USA).

Die *3D Global Solutions* ist über ihre Filiale *Limeña Gesegur SAC (Gestión de Seguridad Sociedad Anónima Cerrada)* in Peru tätig und hat mindestens 200 Ex-Militärs und Polizisten in den Irak vermittelt, wo sie US-Firmen und Angestellte bewachen. Die *3D Global Solutions* hat auch honduranische Ex-Militärs kontraktiert. Der US-Bürger Jeffrey Shippy, der auf dem US-Militärstützpunkt in Manta (Ecuador) wohnte, hat zwischen 2005 und 2006 über eine nicht registrierte Firma namens *EPI & Security* illegal Söldner in Kolumbien und Ecuador angeworben. Als die ecuadorianische Polizei deswegen Ermittlungen aufnahm, floh Shippy aus Ecuador. In Brasilien wurden über die Firma *TESS* und *Inveco International Corporation*, die für andere PME als Vermittler auftrat, mehr als 500 Militärs, Ex-Militärs und Piloten als Söldner angeworben, um US-Militäreinrichtungen im Irak zu bewachen.



Spezialtruppen und Todesschwadronen in zwölf Kriegsjahren mehr als 80 000 Menschen umgebracht. Die US-Armee hatte sie dafür ausgebildet. Zufällig war es ein Ex-US-Militär und Ex-Ausbilder der Spezialkräfte der salvadorianischen Armee, der die Anwerbung organisierte. Dieser Werber, Miteigentümer einer Sicherheitsfirma in El Salvador (der gegenüber der Presse anonym bleiben möchte), berichtete, dass die ersten 100 Söldner Richtung Irak am 17. September 2004 aufbrachen und dass weitere folgen sollten. Für ein Land wie El Salvador ist der von *Triple Canopy* gebotene Monatslohn von 1700 US-Dollar viel Geld – normalerweise verdient ein Leibwächter 350 Dollar im Monat. In Peru suchte *Triple Canopy* über eine Filiale mit US-Personal in Lima nach geeigneten Kandidaten. Seit 2005 haben sie mehr als 1000 Ex-Soldaten der berüchtigten antisubversiven Spezialkräfte in den Irak vermittelt.

In Chile, so Senator Alejandro Navarro von der sozialistischen Partei, haben *Triple Canopy* und *Blackwater* seit 2003 über ihre Subunternehmer wie die *Red Táctica Consulting Group* mehr als 1200 Ex-Militärs für den Irak rekrutiert (*Revista Pueblos* vom 13.11.2007). *Blackwater* hatte 2003 erstmals 122 Ex-Militärs der chilenischen Armee unter Vertrag genommen, viele davon waren wegen ihrer Beteiligung an Menschenrechtsverletzungen aus der Armee entlassen worden. Sie wurden durch Vermittlung der

Wie die guatematekische Zeitung *Prensa Libre* berichtete, haben mehrere PME massives Interesse an der Anwerbung von Ex-Angehörigen der Kaibiles-Militäreinheit für einen Einsatz im Irak. Die Kaibiles haben im Krieg in Guatemala traurige Berühmtheit erlangt, weil sie ihre Opfer mit Macheten verstümmelten (zitiert nach *Prensa Latina*, 21.10.2007).

Das Beunruhigendste ist vielleicht, dass hier unter der Leitung von US-amerikanischen privaten militärischen Einheiten Abertausende von Ex-Militärs und Ex-Polizisten aus vielen lateinamerikanischen Ländern angeworben und trainiert werden, viele davon verwickelt in Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Sie sind alle in den Datenbanken der PME registriert, die eng mit dem Pentagon zusammenarbeiten. So entsteht eine potentielle „kleine“ konterrevolutionäre Armee *stand by*, die bereits gelernt hat, nach US-Standards und unter dem Befehl der US-Armee zu operieren. Größtenteils besteht sie aus Menschen, die eine politisch rechte Gesinnung haben, die nach ihrer Arbeit im Irak in ihre Länder zurückkehren, aber mit den PME, mit der US-Armee, den Geheimdiensten und anderen Söldnern aus aller Welt Kontakt halten. Sie könnten leicht zur Basis einer zukünftigen „Contra“ werden, die in denjenigen Ländern aktiv wird, die die USA destabilisieren möchten. ♦